

Hausmitteilung

10. August 1998

Betr.: Kölner Dom, China

Wenn SPIEGEL-Redakteur Klaus Umbach seinem eigentlichen Metier, der Musik, nachgeht und in die Kölner Philharmonie eilt, passiert er stets mächtiges Gemäuer, das schon etwas vor sich hin bröckelt: eine gotische Kathedrale, den Kölner Dom. Umbach, 62, ist, mit Sitz in Köln, seit 20 Jahren in der Kultur-Redaktion zuständig für die klassische Musik. Er lebt von Kindheit an im magischen Bereich des Kölner Doms, ein erster Besuch als Knirps, 1942, hatte ihn „plattgemacht“;



M. LINKE / LAF

Umbach

die jüngste Visite, vergangenen Monat mit seinen Enkeln Florian, 7, und Benjamin, 5, führte ihn über die 509 Stufen zur Aussichtsplattform am Südturm, „keuchend“ diesmal.

Der Dom ist für Umbach das Äquivalent einer gewaltigen Sinfonie, mit Aufschwüngen, Bögen, Motiven, und so war es sozusagen völlig harmonisch, daß er das Geburtstagsständchen der steinernen „Eroica“ schrieb: Vor 750 Jahren wurde der Grundstein des Kölner Doms gelegt, seine Geschichte ist ein Stück Geschichte der Deutschen, und mit Pomp und

Power feiert Köln nun sein bestes Stück. Und der leider verschwundene Stein des Anstoßes, der Grundstein, wird sich schon noch finden (Seite 152).

Big Brother lebt und herrscht in China. Jürgen Kremb, 41, SPIEGEL-Korrespondent in Peking, berichtet seit sechseinhalb Jahren aus der Volksrepublik. Ist er in Peking unterwegs, so begleiten ihn ein oder zwei schwarze Mercedes-Karossern der Staatssicherheit; Festsetzungen durch die Polizei oder Hausarrest gehören zu seinem Berufsalltag.

Die ganze Macht des Großen Bruders verspürte Kremb nun bei seinen Recherchen zur Flutkatastrophe am Jangtse. Die Behörden verschleiern das Ausmaß, die Einreise in das Katastrophengebiet wird Journalisten kategorisch verwehrt. Auf einer Odyssee von Umwegen arbeitete sich Kremb an das Überschwemmungsgebiet heran; mit einem Boot von Flutopfern schipperte er auf dem Jangtse, mit einem Taxi wollte er zu einem Dammbrech-Schwerpunkt, der Gemeinde Paizhou. Als ihn die Polizei stoppte, lieh er sich von einem Bauern ein Fahrrad; als die Polizei das Fahrrad konfiszierte, lief er zu Fuß weiter. In Paizhou interviewte er Opfer der Katastrophe, dann wurde er von einem Zivilbeamten festgenommen, der, ungewöhnlich in China, offen eine Pistole trug. Nach zwei Stunden Festsetzung und rüdem Verhör erlebte der SPIEGEL-Mann eine Überraschung. Ein paar jüngere Beamte sagten ihm bedauernd, sie müßten ihn zurückbringen, „aber eigentlich bewundern wir die Insistenz, mit der westliche Reporter der Wahrheit auf der Spur sind“ (Seite 114).



A. BRADSHAW / SABA

Kremb